



Haus im Park „HIP“ e.V.
Kontaktcafe für Drogenabhängige
Dipl. Soz. Marcus Reckert
Dipl. Päd. Sabrina Leonhardt
Lutherstr. 20a, 58452 Witten

Hip
Haus im Park e.V.

Jahresbericht 2007

Inhalt:

Vorwort	2
1. Besucherstatistik des „HIP“ im Jahr 2007	3
1.1. Zielgruppe	3
1.2. Besucherzahlen	3
2. Angebotsstatistik des „HIP“ 2007	5
2.1. Versorgende Angebote	5
2.2. Sozialarbeiterische Tätigkeiten	6
3. Die Hilfskräfte des Haus im Park	8
4. Kooperation und Arbeitskreise	9
5. Anlagen: Hausregeln, Presse	10

Vorwort

Das Kontaktcafe Haus im Park („HIP“) ist ein offenes Angebot für Drogenkonsumenten, ehemalige Konsumenten und Substituierte. Die Arbeit ist niedrigschwellig und akzeptanzorientiert, d.h. die Nutzung des Angebots ist freiwillig und anonym. Die Versorgung und Angebote im „HIP“ sind lebensweltorientiert. Darauf baut die Vermittlung in das weiterführende Hilfesystem auf.

Das „HIP“ als niedrigschwellige Einrichtung stellt ein wichtiges Angebot der Drogenhilfe dar, weil es der Zielgruppe entweder als erste Anlaufstelle dient oder als „Wiederauffangbecken“ für die Klienten, die erneut das Hilfesystem in Anspruch nehmen müssen.

Die Situation mit der Drogenszene vor Ort im „HIP“ war auch im Jahr 2007 sehr wechselhaft. Im Rahmen der Umgestaltung des als „Angstraum“ deklarierten Lutherparks, kam es dort vermehrt zu ordnungspolitischen Maßnahmen in Form von Personenkontrollen, mündlichen Verwarnungen, Ordnungsstrafen und Platzverboten bis zu 3 Monaten. Dadurch zerstreute sich die Drogenszene oder verlagerte sich in die Stadt. Hier würde ein Streetworker, der an das „HIP“ gebunden ist, unserer Erfahrung nach zusätzlich Sinn machen. So könnten wir flexibel auf solche äußeren Auswirkungen auf die Szene reagieren und wieder eine schnellere Anbindung an das „HIP“ erreichen.

Statt an eine Ausweitung und weitere Verbesserung des Angebotes denken zu können, ist der Verein aber damit beschäftigt, die zwei Vollzeitstellen aufrecht zu erhalten, da durch die Kürzung der Landesmittel (seit 2006) ein Defizit im Bereich der öffentlich geförderten Personalkosten des „HIP“ im Jahr 2007 entstanden ist.

Einen hohen Stellenwert hatten die Beschäftigungsprojekte des „HIP“, in denen Alg II - Empfänger und auch Klienten des „HIP“ beschäftigt und sozialpädagogisch betreut wurden.

Die Projekte boten auch zu Ersatzfreiheitsstrafen verurteilten Klienten die Möglichkeit, diese Strafen durch gemeinnützige Arbeit („freie Arbeit“) zu tilgen. Dadurch wurden auch immer Haftkosten gespart, die dem Land entstanden wären:

„Guter Strafvollzug ist teuer: In NRW kostet bspw. jeder Haftplatz 75€ pro Tag.“

(WDR, 2006: <http://www.wdr.de/themen/politik/deutschland/foederalismus/060317.jhtml#top>)

Dipl. Soz. Marcus Reckert
Einrichtungsleitung

Dipl. Päd. Sabrina Leonhardt

1. Besucherstatistik des „HIP“ im Jahr 2007

1.1. Zielgruppe

Die Zielgruppe der Einrichtung Haus im Park sind Frauen und Männer jeden Alters, die von illegalen Drogen abhängig sind oder waren. Auch Substituierten steht das Kontaktcafe offen. Die Altersspanne der Besucher liegt ca. zwischen 18 und 60 Jahren, die der Kinder zwischen 0 und 17 Jahren.

Bis zum Ende des Jahres 2007 stieg die uns insgesamt bekannte Anzahl an Klienten auf mindestens **282 Besuchern** mit Drogenproblemen an, die die Einrichtung seit dem Jahr 2003 bisher aufgesucht hatten. Dieser Klientenstamm setzt sich zu **66% aus männlichen und 22% weiblichen Besuchern** zusammen. Die restlichen **12% sind Kinder der Klienten**. Die drogenabhängigen Besucher sind vorwiegend aus Witten, zum Teil auch aus Herdecke und Wetter.

Tab. 1: Gesamtheit der uns bekannten „HIP“- Besucher von 2003 – 2007

	2003	2004	2005	2006	2007
Männer	71	102	123	159	185
Frauen	27	42	49	52	63
Kinder	10	13	14	34	34
gesamt	108	157	186	245	282

Die **Tabelle 1** verdeutlicht, wie sich in den Jahren von 2003 bis 2007 der uns bekannte Besucherstamm des „HIP“ erhöht hat.

Bei den Besuchern des „HIP“ handelt es sich um

- Heroinabhängige, die intravenös konsumieren,
- Heroinabhängige, die oral/ nasal konsumieren,
- Langzeitabhängige (mehrere Jahre),
- Substituierte,
- Drogenabhängige Spätaussiedler,
- Polytoxikoman Abhängige (mehrfach chronisch Abhängige),
- Cannabiskonsumenten, Partydrogenkonsumenten (XTC, Amphetamine, LSD etc.),
- Psychisch erkrankte Abhängige,
- Ex – User (ehemalige Drogenkonsumenten) und
- Abhängige mit dem Schwerpunkt Alkohol neben zusätzlichem Beikonsum von Medikamenten, Cannabis und/ oder Kokain.

1.2. Besucherzahlen

Tab. 2: Die Besucherzahlen des „HIP“ im Jahr 2007:

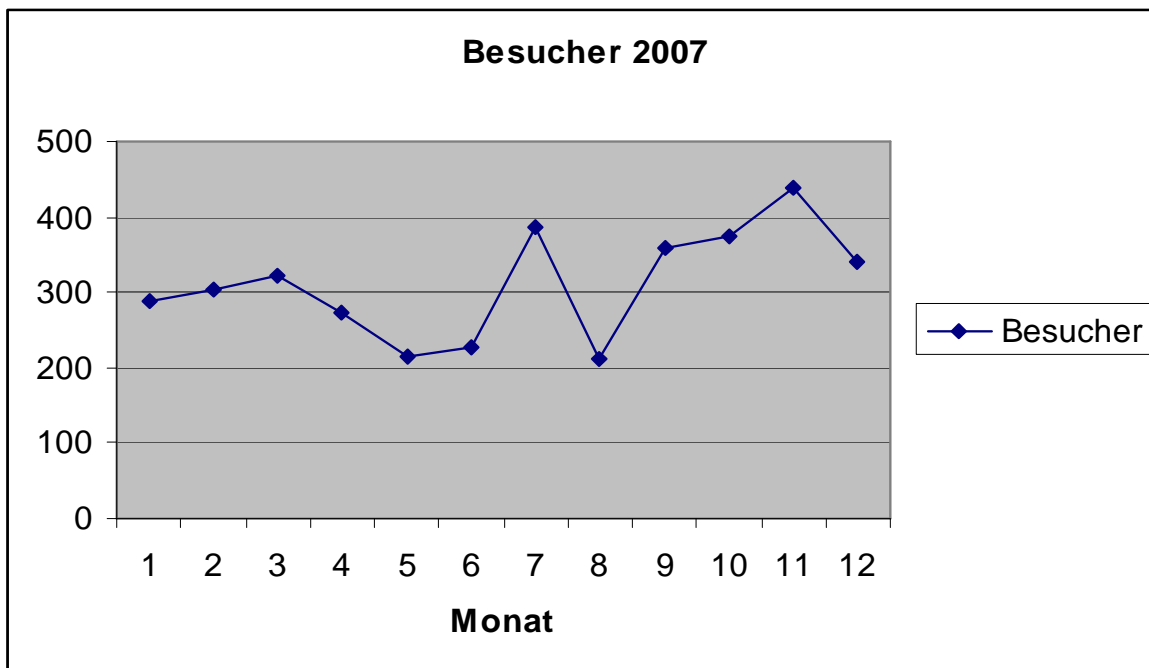
	Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	ges. Jahr	Ø/ Monat
Männer	218	228	254	224	190	195	293	176	288	292	339	260	2957	246
Frauen	55	65	54	35	23	28	63	30	66	74	98	72	663	55
Kinder	15	11	13	13	3	4	32	6	6	9	2	8	122	10
Gesamt	288	304	321	272	216	227	388	212	360	375	439	340	3742	312

Das „HIP“ hatte durchschnittlich an **19 Tagen** im Monat für die Klienten geöffnet. Im Durchschnitt kamen 312 Besucher pro Monat (246 Männer, 55 Frauen und 10 Kinder) in das „HIP“. Jeder Besucher wurde statistisch nur **einmal pro Tag** erfasst, auch wenn er das Kontaktcafe öfter aufsuchte.

Dabei waren die Aufenthaltszeiten der einzelnen Besucher im „HIP“ und die Frequentierung des „HIP“ durch die Klienten sehr unterschiedlich. Manche Besucher waren nur kurz im „HIP“, kamen dafür aber öfter am Tag, z.B. zum Spritzen tauschen. Andere Besucher hielten sich dagegen länger im „HIP“ auf (> 1 Stunde) und waren dafür nur einmal am Tag im „HIP“, um sozialarbeiterische und versorgende Angebote (z.B. Essen) intensiver in Anspruch zu nehmen. Insgesamt gestaltet sich der Tagesablauf im „HIP“ also sehr unterschiedlich und ist von uns nicht vorhersehbar. Dies ist ein Merkmal des offenen und akzeptanzorientierten Angebots des „HIP“ für die Klienten.

Im Jahr 2007 kamen insgesamt **3742 Besucher (79% Männer, 18% Frauen und 3% Kinder)** in das „HIP“. Die **Abbildung 1** veranschaulicht noch mal die Besucherzahlen, so wie sie sich über das gesamte Jahr 2007 verteilen:

Abbildung 1:



In den Monaten April bis Juni fielen die Besucherzahlen auf unter 300 Besucher/ Monat ab. Dies könnte an der Umgestaltung des als „Angstraum“ bezeichneten Lutherparks und der damit verbundenen erhöhten Präsenz von Ordnungskräften gelegen haben. Auffällige Klienten im Park wurden öfter kontrolliert und es wurden sowohl Verwarnungen und Platzverbote (bis zu 3 Monate) ausgesprochen, als auch Verwarnungsgelder verhängt. So verstreute sich die Szene in der Stadt oder suchte sich einen neuen Szenestandort (z.B. Hauptpost Witten, Bahnhofstraße).

In der zweiten Jahreshälfte stiegen die Besucherzahlen wieder an, so dass kontinuierlich um die 400 Besucher/ Monat zu verzeichnen waren. Die Besucherzahl im August lag bei 212 Besuchern, da das „HIP“ im August 2 Wochen Betriebsferien gemacht hatte und nur an 10 Tagen geöffnet war. Im Dezember war das „HIP“ an 15 Tagen geöffnet.

Ordnungspolitische und polizeiliche Maßnahmen führen immer wieder zu einer Verlagerung der Drogenszene, so dass sich die Erreichbarkeit schwierig gestaltet. Ein zusätzlicher Sozialarbeiter als „Streetworker“, der örtlich flexibel agieren kann, mit Anbindung an das „HIP“ würde in diesem Fall Sinn machen.

Im Januar 2007 wurde die Szene in der Stadt von den Mitarbeitern des „HIP“ aufgesucht, wo sich Kontakte zu insgesamt 8-10 Personen an einer Haltestelle in der Bahnhofstraße in Witten ergaben. Diese Aktion war ein zusätzliches Angebot neben den normalen Öffnungszeiten und mit dem Ziel

verbunden, mehr Klienten zu erreichen. Wie schon im Dezember 2006 wurde dies von den Klienten positiv aufgenommen und es wurden Termine im „HIP“ mit mehreren Klienten vereinbart.

2. Angebotstatistik des „HIP“ 2007

Die Zielsetzung der Arbeit im „HIP“ besteht darin, die gesundheitliche, psychische und/oder soziale Situation der Drogenkonsumenten zu stabilisieren, zu erleichtern oder zu verbessern. Dafür werden konkrete Hilfen für das Überleben angeboten, wie z.B. die Vergabe von Mahlzeiten und für das Bearbeiten und Lösen von Problemen beispielsweise Telefon oder Internet bereitgestellt. Darüber hinaus werden Selbsthilfepotentiale, soziale Integration und Handlungsfähigkeit gefördert.

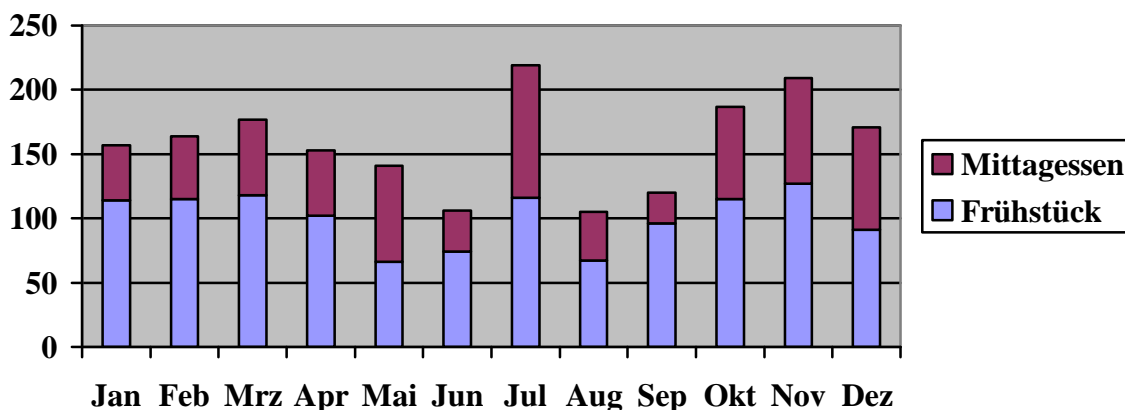
Tabelle 2: Angebote durch das „HIP“ 2007:

Angebote	Gesamtzahl 2007	Monatsdurchschnitt 2007
Mahlzeiten	1909	159
Beratungen	771	64
Hausverbote/Verwarnungen	55	5
Spritzentausch „Safer Use“	3946	329
Kanülentausch „Safer Use“	9661	805
Ausgabe v. Alu – Folie	264	22
Wundversorgungen/ 1. Hilfe	109	9
Kriseninterventionen	43	4
Fahrten/ Begleitungen	67	6
Vermittlungen	50	4
Telefonate	659	55
Internet	124	10
Briefe/ Faxe/ Kopien	671	56

2.1. Versorgende Angebote

In Kooperation mit der Wittener Tafel war es auch 2007 möglich, den Besuchern selbst zubereitete Mahlzeiten wie Frühstück und Mittagessen sehr kostengünstig anzubieten (Abbildung 2):

Abbildung 2: Mahlzeitenvergabe 2007



Im Jahr 2007 wurden **1909 Mahlzeiten** an Besucher des „HIP“ herausgegeben. Dieses entspricht **159 Mahlzeiten im Monat**. An insgesamt 46 Tagen wurden aus personellen Gründen weniger Mittagessen angeboten. Dies betrifft vor allem die Monate Juni und September. Im August lag die

Ursache für den Rückgang der Mahlzeiten in der Schließungszeit des „HIP“ vom 15.08. -31.08.07.

2.2. Sozialarbeiterische Tätigkeiten

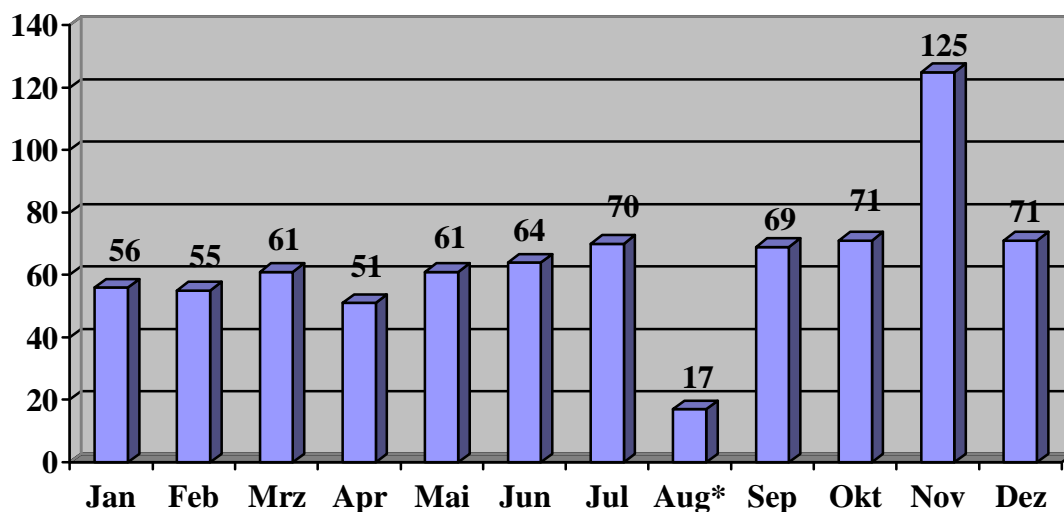
Die Beratung im „HIP“

Die Beratung im „HIP“ ist ein Gespräch mit den pädagogischen Fachkräften der Einrichtung, das in helfender Absicht geführt wird und in der Regel durch eine Beziehungssituation (Vertrautheit) gekennzeichnet ist. Die Beratung wird entweder vom Hilfesuchenden initiiert oder durch Motivationsarbeit von den pädagogischen Mitarbeitern eingeleitet.

Aus den Beratungen ergeben sich häufig weitere Hilfeangebote des „HIP“, die in Anspruch genommen werden, so dass es meistens nicht nur bei einem Gespräch bleibt, wie beispielsweise:

- Vermittlungen
- Fahrten (z.B. Therapie, Entgiftung, Krankenhaus, Arzt, etc.)
- Begleitung (Ämter, JobAgentur, etc.)
- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen (Kooperationspartner) telefonisch, postalisch oder in direkter Zusammenarbeit

Abbildung 3: Beratungen im "HIP" 2007



*Betriebsferien „HIP“ vom 15.08. - 31.08.2007

Die Hausregeln im „HIP“

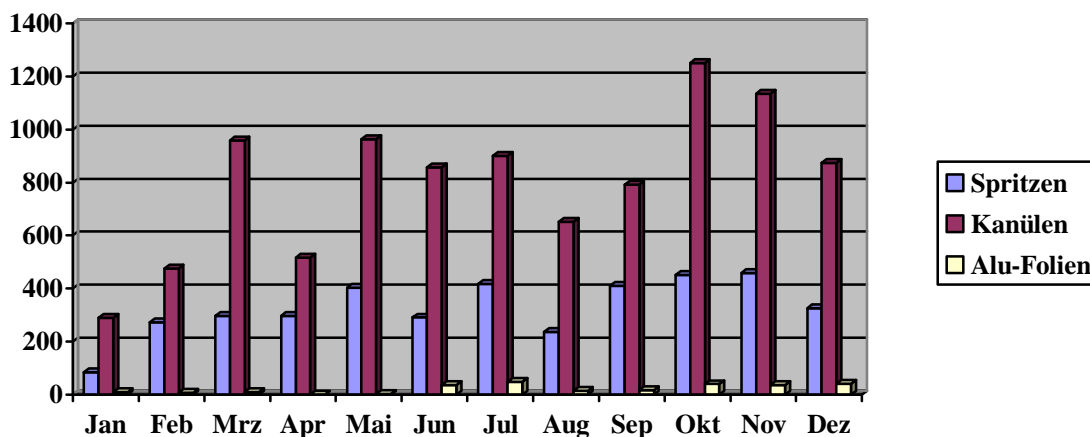
Im „HIP“ gelten strikte Hausregeln, die den Konsum von Drogen, Gewalt und den Handel mit Gegenständen jeglicher Art untersagen. Die Nichteinhaltung der Regeln führt zu Hausverboten oder Verwarnungen.

Die Hausregeln sind im „HIP“ gut sichtbar ausgehängt. Sie sind den Besuchern entweder bekannt oder neue Besucher werden darauf hingewiesen (siehe Anlage).

„Safer Use“: Sprizentausch, Wundversorgung und Infektionsprophylaxe

Das Angebot des Tausches von Spritzen und Kanülen dient der persönlichen Gesundheit des Konsumenten und der Gesundheit anderer (Infektionsprophylaxe). Hier haben die intravenös konsumierenden Abhängigen die Möglichkeit, benutzte Spriztensilien gegen neue, sterile Spriztensilien kostenlos zu tauschen. Dabei wird der sichere Gebrauch, „Safer Use“, für sie selbst und andere Benutzer thematisiert. Die Abbildung 4 veranschaulicht die im „HIP“ 2007 getauschten Spritzen und Kanülen sowie die herausgegebenen Alufolien zum Rauchen (statt spritzen):

Abbildung 4: Safer Use 2007



Neben den gezählten Spritzen, Kanülen und Alufolien werden auch Alkoholtupfer, steriles Wasser, Filter und Ascorbinsäure herausgegeben.

Dieses sozialarbeiterische Angebot und auch die Wundversorgung verursachen zwar viele Kosten für medizinisches Material und Spritzen, sind aber enorm wichtig für die Drogenkonsumenten und die gesamte Gesellschaft. Es dient der Verbesserung der Hygiene, der gesundheitlichen Schadensminimierung bei intravenösem Drogenkonsum und der Prävention von ansteckenden Krankheiten, wie z.B. Hepatitis und Aids, durch ansonsten herumliegende oft hochinfektiöse Spriztensilien im öffentlichen Raum.

Dieses zentrale Angebot schützt also auch die Bevölkerung, da die benutzten Spritzen fachgerecht entsorgt und nicht von den Konsumenten in der Öffentlichkeit weggeworfen werden.

Das Safer Use Angebot bietet neben den positiven gesundheitlichen Aspekten für die Klientel die Chance in Kontakt zum Klientel zu kommen und eine Vertrauensbasis zu schaffen, so dass weitere Hilfsmaßnahmen zur Verbesserung der Lebenssituation des Drogenkonsumenten eingeleitet werden können.

Wundversorgung und 1. Hilfe

Im Rahmen von erster Hilfe bietet das „HIP“ bei Bedarf eine Erstversorgung mit Verbänden und Salben an, wie z.B. bei Abszessen. Auch hier wird darauf hin gearbeitet, die betroffene Person möglichst schnell an einen Arzt oder Krankenhaus anzubinden. Im gesamten Jahr 2007 kam es zu **109 Fällen von Wundversorgungen** (s. Tab.2, S.5).

Vermittlungen (Tab.2, S.5)

Vermittlungen sind erste (telefonische) Kontaktaufnahmen mit Kooperationspartnern oder der erneute Wiederaufbau eines Kontaktes zwischen Klient und Hilfesystem mit der Vereinbarung eines konkreten Termins (z.B. Termin für einen Entgiftungsplatz im Krankenhaus, mit der Schuldnerberatung oder der JobAgentur EN). Dabei werden Vorarbeiten geleistet, die den Umgang

für die Mitarbeiter der weiterhelfenden Einrichtung wesentlich erleichtern bzw. erst ermöglichen (z.B. Motivationsarbeit, organisatorische Unterstützung usw.).

Telefonate, Briefe, Internet (Tab.2, S.5)

Bei den in der Statistik aufgeführten Telefonaten handelt es sich um Telefonate, die sowohl von den Klienten selbst im Beisein der Mitarbeiter geführt werden, so dass es auch hier zu einer Beratungssituation oder weiteren Hilfemaßnahme kommen kann, als auch um Telefonate, die von den Mitarbeitern für die Klienten geführt werden. Oft geht es um Terminvereinbarungen (z.B. mit Krankenhäusern oder weiterführenden Hilfeinrichtungen) oder um eine schnelle unbürokratische Regelung von persönlichen Angelegenheiten (z.B. mit Ämtern). Der Internetanschluss des „HIP“ bietet den Besuchern die Möglichkeit, sich zu informieren oder zu bewerben.

3. Die Hilfskräfte des Haus im Park

Das „HIP“ beschäftigt seit Beginn des Jahres 2005 von der JobAgentur EN zugewiesene Alg II - Empfänger, so genannte „1 € - Jobber“, die im hauswirtschaftlichen oder handwerklichen Bereich arbeiten sowie das 650 qm² große Gartengrundstück bewirtschaften.

Folgende „AM – Stellen“ gab es 2007 im „HIP“:

- 1x Hausmeister
- 1x Reinigungskraft
- 2x Hauswirtschafter/innen
- 1x Fahrradprojekt
- 3x Gartenprojekt

Die Alg II – Empfänger, auch „AM - Kräfte“, wurden in den Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädigung („AM - Stellen“) sozialpädagogisch von den zwei hauptamtlichen Fachkräften betreut.

Es wurden auch Klienten des „HIP“ in den „AM - Stellen“ betreut. Relevant für die „AM – Kräfte“ ist die persönliche Stabilisierung, eine geregelte Tagesstruktur, Problemlösungen, Hilfe bei der Bewältigung ihrer Alltagssituationen, Verbesserung des Gesundheitszustandes etc. Gemeinsam werden Ziele und Perspektiven erarbeitet, Bewerbungsmappen erstellt und Bewerbungstrainings angeboten.

Im Jahr 2007 haben insgesamt **12 AM - Kräfte** im „HIP“ gearbeitet und folgende Vermittlungen von Teilnehmern der AM - Maßnahmen fanden statt, an denen das „HIP“ beteiligt war:

- 3 Personen → Qualifikationsmaßnahmen
- 1 Person → Minijob
- 2 Personen → 1. Arbeitsmarkt

(3 AM - Kräfte arbeiten weiterhin bis ins Jahr 2008 im HIP!)

Des Weiteren haben im Jahr 2007 zu Geldstrafen verurteilte Täter ihre Strafen durch gemeinnützige Arbeit im Haus im Park getilgt. Ein Tagessatz der Ersatzfreiheitsstrafe kann durch 6 Stunden gemeinnützige Arbeit („freie Arbeit“) abgearbeitet werden. Diese Möglichkeit nutzten im Jahr 2007 insgesamt **4 Personen**.

4. Kooperation, Arbeitskreise und Fortbildungen

Die wichtigsten Kooperationspartner des Haus im Park „HIP“ e.V. sind:

- AWO Ennepe - Ruhr, VIA - Beratungszentrum für Suchtfragen und Suchtprävention in Wetter und Herdecke
- Wittener Tafel e.V.
- JobAgentur EN
- Stadt Witten
- Diakonisches Werk Ennepe - Ruhr/ Hagen, insbesondere die Sucht- und Drogenhilfe Witten (offene Sprechstunde im „HIP“), Schuldnerberatung, Beratungsstelle für Wohnungslose
- Deutsches Rotes Kreuz „DRK“ Kreisverband Witten e.V.
- Caritas-Verband Witten Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband Witten (DPWV)
- Ärzteverein Witten
- Rechtsanwalt H. Hardt, kostenlose Rechtsberatung nach Vereinbarung
- Gericht/ Bewährungshilfe Witten (Klienten können im „HIP“ „freie Arbeit“ anstatt Geldstrafe ableisten)

Ferner nehmen die Mitarbeiter an folgenden Arbeitskreisen/ Gremien teil:

- PSAG, Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft Fachgruppe „Sucht“
- Netzwerk „Sucht und Suchtprävention“
- Gesine Netzwerk Gesundheit. EN - Intervention gegen häusliche Gewalt
- Arbeitskreis Rund um die Platte/ S1 Schiene, Zusammenschluss niedrigschwelliger Einrichtungen

Fortbildungen/ Informationsveranstaltungen:

- Acht Supervisionen für die hauptamtlichen Fachkräfte
- Fachtagung im Helios Klinikum Schwelm: „Kooperation im Interesse von Kindern aus suchtbelasteten Familien“
- Deutsche AIDS-Hilfe e.V.: 3tägiges Seminar in Berlin „Hepatitisprävention als Aspekt einer erfolgreichen HIV-Prävention bei Drogengebern“